

---

*Brösel, Gerrit:*

***Medienrechtsbewertung***

---

*Zuerst erschienen in:*

Gabler Lexikon Medienwirtschaft [A - Z] / hrsg. von Insa Sjurts

Wiesbaden : Gabler, 2004

ISBN 3-409-12451-9

S. 386-387

**Medienrechtsbewertung.** 1. *Begriff:* Aus entscheidungsorientierter Sicht bezeichnet die Medienrechtsbewertung die Ermittlung des Entscheidungswertes audiovisueller Medienrechte (→ Medienrecht, audiovisuelles). Der Wert eines Medienrechtes leitet sich dabei aus seinem individuellen Grenznutzen in Bezug auf die zugrunde gelegte erwerbswirtschaftliche Zielsetzung des Bewertungssubjektes ab.

2. *Ergebnis:* Das Ergebnis der Medienrechtsbewertung (= Entscheidungswert) wird durch vier Merkmale charakterisiert:

- Er wird hinsichtlich einer definierten Handlung ermittelt (*Handlungsbezogenheit*).
- Er bezieht sich auf ein bestimmtes Entscheidungssubjekt sowie dessen Zielsystem (*Subjekt- und Zielsystembezogenheit*).
- Er ist die äußerste Grenze der Konzessionsbereitschaft (*Grenzwertorientierung*).
- Die Konzessionsbereitschaft gilt ausschließlich für ein konkretes Entscheidungsfeld und für die daraus ableitbaren Alternativen (*Entscheidungsfeldbezogenheit*).

Der Entscheidungswert dient dem Entscheidungsträger zur Entscheidungsunterstützung in der Preisverhandlung. Der Erwerb des audiovisuellen Medienrechts ist ökonomisch nicht nachteilig, wenn dessen Wert mindestens dem zu zahlenden Preis entspricht.

3. *Bewertungsprinzipien:* Als die der funktionalen Bewertungstheorie zugrunde liegenden Prinzipien gelten die Grundsätze der Zweckabhängigkeit, der Gesamtbewertung, der Subjektivität und der Zukunftsbezogenheit.

- *Zweckabhängigkeit:* Die Bewertung erfordert die explizite Berücksichtigung der mit ihr verfolgten Aufgabenstellung.
- *Gesamtbewertung:* Nur gemeinsam erhältliche Rechte werden als wirtschaftliche Einheit betrachtet. Bewertungsrelevant ist die Gesamtheit der mit dem Bewertungsobjekt zu erwerbenden Rechte, weil im Falle einer isolierten Bewertung einzelner Rechte, Verwertungsarten oder Sendungen die Gefahr der Vernachlässigung positiver, aber auch negativer Kombinationseffekte innerhalb des als Einheit zu betrachtenden Bewertungsobjekts besteht. Sollen mehrere Filme im Paket erworben werden, ist dieses ebenso als Einheit zu bewerten, weil die Summe der Einzelwerte der Filme nicht mit dem Gesamtwert des Filmpakets identisch sein muss.
- *Subjektivität:* Das Bewertungsobjekt ist in die Planungen des Rundfunkanbieters einzubetten. Somit wird der Wert des Medienrechts durch die vom Fernsehveranstalter verfolgten Ziele, die vom Unternehmen für die Rechte geplante Verwendung sowie darüber hinaus durch die im Entscheidungsfeld des Veranstalters verfügbaren finanz- und realwirtschaftlichen Handlungsmöglichkeiten und -beschränkungen determiniert. Aufgrund unterschiedlicher Planungen, Synergiepotenziale sowie Verwertungsmöglichkeiten und -beschränkungen haben die Rechte für jedes Subjekt einen individuellen Wert. Aus identischen Nutzenerwartungen verschiedener Bewertungssubjekte folgt keinesfalls ein identischer Wert des Medienrechts, wenn z.B. die den Subjekten alternativ zur Verfügung stehenden Kapitalverwendungsmöglichkeiten differieren.
- *Zukunftsbezogenheit:* Für das Bewertungssubjekt ist nur der Nutzen bewertungsrelevant, den ihm das Recht in der

Zukunft stiftet. Im Falle der → Fernsehrechte eines Films können die Erfolge aus einer erfolgten Auswertung im Kino (→ Filmtheater) lediglich ein möglicher Indikator zukünftiger Erfolge sein. Aus der Zukunftsbezogenheit von Medienrechten resultiert das Problem der → Unsicherheit.

4. *Bewertungsmethoden:* Um eine effiziente Ressourcenallokation zu gewährleisten, ist es erforderlich, Investitionsentscheidungen in Programmobjekte mit der → Fernsehprogrammplanung zu verknüpfen. Zur Medienrechtsbewertung werden drei alternative zahlungsstromorientierte Verfahren unterschieden, welche diese Verknüpfung ermöglichen: Das allgemeine Zustands-Grenzpreismodell, ein Totalmodell, das in der praktischen Anwendung hauptsächlich an der Komplexität scheitert; das Zukunftserfolgswertverfahren, ein Partialmodell, das mit dem Dilemma der Lenkpreistheorie konfrontiert ist; die approximativ dekomponierte Bewertung, ein praktikables heuristisches Modell.

*Gerrit Brösel*

**Literatur:** Brösel, G.: Die Programmplanung öffentlich-rechtlicher Fernsehanbieter. In: BfUP 53 (2001), S. 375-391; Brösel, G.: Medienrechtsbewertung, Wiesbaden 2002; Brösel, G.: Zur Bewertung von Film- und Übertragungsrechten aus der Sicht öffentlich-rechtlicher Fernsehveranstalter. In: ZögU 26 (2003), S. 1-18; Brösel, G.: Medienrechtsbewertung. In: DBW 63 (2003), S. 465-468; Hering, T.: Finanzwirtschaftliche Unternehmensbewertung, Wiesbaden 1999; Matschke, M. J.: Der Entscheidungswert der Unternehmung, Wiesbaden 1975.